

Mármakos

Ausstellung in Luzern: 3.3.–9.5. 2015

Galerie Urs Meile Luzern zeigt mit der Gruppenausstellung *Mármakos* (griechisch: Marmor) eine divergente Auswahl von Marmorskulpturen von Ai Weiwei, Hu Qingyan, Li Zhanyang, Liu Ding und Not Vital. In der westlichen wie in der chinesischen Kultur ist Marmor seit jeher ein beliebter Werkstoff der Bildhauerei. Der Marmor aus Hebei und Dali ist in China besonders begehrt. Dali-Marmor ist aufgrund seiner grossen Vielfalt und seiner ausgeprägten Maserung gefragt und wird häufig in Platten geschnitten und gerahmt, so dass die natürlichen Muster an Berge oder Flüsse wie sie aus der Shanshui Malerei bekannt sind, erinnern. Not Vitals Arbeiten (*Landscape*, 2014, Marmor, Gips, 126 × 65 × 22 cm; *untitled*, 2011, Marmor, Gips, 51 × 36.5 × 23 cm; *Mountains*, 2013, Marmor, Gips, 76 × 45 × 20 cm; *Mountains*, 2013, Marmor, Gips, 45.5 × 64.5 × 20.5 cm) wurden von dieser Tradition inspiriert. Not Vital wählte Marmorplatten aus und fasste sie mit einem dreidimensionalen Rahmen aus Gips ein. Die skulpturalen Reliefs, die sich verjüngend aus der Wand heraus ragen, an umgekehrte Fenster eines alten Engadiner Hauses. Das ist ein typische Vorgehen für Not Vital, der auch ein Studio in Beijing hat und dort zeitweise lebt, lokale Materialien mit Referenzen aus seiner Heimat Engadin zu verbinden.

Der chinesische Künstler Ai Weiwei fertigt häufig Alltagsgegenstände aus Marmor. Er kontrastiert und adelt die gewöhnlichen Objekte zugleich durch die Umsetzung in dem wertvollen Material (*Marble Plate* (No. 4), 2009, Marmor, 28 × 50 × 28 cm). Ai Weiweis *Marble Tree* (2012, Marmor, 205 × 87 × 90 cm) ist viel abstrakter als seine anderen Baumskulpturen aus Holz oder Eisen. Wie man an Ai Weiweis *Marble Chair* (No.5) (2008, marble, 125 × 52 × 50 cm) sehen kann, ist es möglich, naturalistisch und detailliert mit Marmor zu arbeiten. Beide Werke von Ai Weiwei wurden aus einem einzigen Marmorblock gefertigt, was neben grossem Geschick auch extreme Vorsicht erfordert. Die bis ins Detail ausgearbeitete *Marble Rebar* (2012, Marmor, 11 × 57 × 20 cm) ist ein kritisches Monument, das an den Sichuan School Corruption Scandal erinnert. Durch ihre unsachgemässe Bauweise waren während des Erdbebens in Sichuan 2008 ungewöhnlich viele Schulen eingestürzt und 5000 Schüler umgekommen.

Li Zhanyangs Arbeit *80'000 RMB* (2010, Marmor, 40 × 55 × 35, cm, Edition 2/8) ist hingegen ein eher persönliches Denkmal. Li Zhanyang wurde einmal Bargeld in Höhe von 80'000 RMB aus seinem Schrank gestohlen. Nach einer langen und für alle Beteiligten unangenehmen Ermittlung im Umfeld des Künstlers tauchte das Geld plötzlich wieder an der Stelle auf, an der es verschwunden war. Li Zhanyang schrieb das Wunder einem christlichen Polizisten zu, der bei den Ermittlungen geholfen hatte, und erinnert daran mit seiner Marmorskulptur eines vergrösserten Geldbündels von 80'000 RMB.

Der menschliche Körper ist sicherlich das traditionellste und häufigste Motiv von Marmorskulpturen. Li Zhanyang wählte für seine Arbeit *Marble Ass* (2004, Marmor, 14 × 38 × 28 cm, Edition 2/4), wie der Titel nahelegt, ein selten allein porträtiertes Körperteil. Im Gegensatz dazu ist Liu Dings *Hero* (2007, weisser Marmor, schwarzer Marmor, 210 cm, ø 30 cm, Edition 3/8) eine auf den ersten Blick klassische, idealisierte Marmorskulptur, die streng in der Tradition des Russischen Realismus umgesetzt wurde. Liu Ding wandte die Regeln des bis heute vorherrschenden Stils an Chinesischen Kunsthochschulen auf das Portrait einer anonymen Person an. Er vergrösserte beispielsweise den Kopf um den Faktor 1.5, liess ihn in einem Winkel von 45 Grad nach rechts schauen und verstärkte alle Gesichtszüge. Weiterhin platzierte er seinen „Helden“ für einige Zeit draussen, so dass dieser durch Vogeldreck und Staub verunreinigt wurde. Dadurch und durch die Überhöhung einer anonymen Person fügte er der vermeintlich klassischen Arbeit eine trotzig und ironische Note hinzu.

Hu Qingyan erhielt ebenfalls eine traditionelle Bildhauerausbildung, hat aber seit dem Studienabschluss seine eigene konzeptuelle Idee von Skulptur entwickelt. Inspiriert von einem Traum, in welchem er durch den Himmel flog, realisierte Hu Qingyan ein Selbstportrait als Wolke (*Cloud*, 2012, Marmor, 45 × 96 × 55 cm). Er wollte eine Skulptur kreieren, die das Verhältnis von Bild, Masse und Skulptur verdeutlicht. Die matte Marmorwolke hat dasselbe Volumen wie der Künstler. Verwandt mit dieser Idee ist auch die Arbeit *One Breath – Karin* (2011, Marmor, 27 × 23 × 16 cm). *One Breath* ist eine Serie von Portraits, die das

Lungenvolumen der dargestellten Personen zeigen. Sie machen die Menge an Atem sichtbar, die der Einzelne halten kann. Hu Qingyan bittet seine "Modelle" ein einziges Mal ganz in einen Plastikbeutel auszuatmen. Die mit Luft gefüllte Tüte setzt er dann in Marmor um.

Ai Weiwei wurde 1957 in Beijing, China geboren, wo er auch heute lebt und arbeitet. Letzte wichtige Einzelpräsentationen waren: *Ai Weiwei @ large*, Alcatraz, San Francisco, USA; *Ai Weiwei - Evidence*, Martin-Gropius-Bau, Berlin, Deutschland, und *Ai Weiwei: According to What?*, Brooklyn Museum, Brooklyn, USA, alle 2014. 2013 stellte er im Deutschen Pavillon an der Biennale von Venedig aus. 2007 lud er für die Documenta XII ihm Rahmen seines Projekts *Fairy tale* 1001 Chinesen für eine Woche nach Kassel ein.

Hu Qingyan wurde 1982 in Weifang, Shandong Provinz, China, geboren und studierte Bildhauerei an der Guangzhou Academy of Fine Arts in Guangzhou und der Central Academy of Fine Arts in Beijing. Er lebt und arbeitet in Beijing und Jinan. Eine Auswahl seiner aktuellen Ausstellungen beinhaltet: *28 Chinese*, Rubell Family Collection, Miami, USA; Datong International Sculpture Biennale, Datong, China; 中 (*Middle*), Not Vital Foundation, Ardez, Schweiz, und *Starting – Youth Artists Introducing Plan by China Sculpture Institute*, Today Art Museum/China Sculpture Institute, Beijing, China. Aktuell ist seine erste umfassende Einzelpräsentation in der Galerie Urs Meile in Beijing zu sehen.

Li Zhanyang wurde 1976 in Changchun, Jilin Provinz, China, geboren und lebt und arbeitet heute in Beijing und Chongqing, China. Wichtige Ausstellungen seiner Arbeiten fanden statt in der Organhaus Art Space, Chongqing, China; im Zhu Qizhan Art Museum, Shanghai, China; bei China Art Archives & Warehouse, Beijing, China; in der Rubell Family Collection, Miami, USA; bei BOZAR, Brüssel, Belgien; im Today Art Museum, Beijing, China; dem The University of California, Berkeley Art Museum, Pacific Film Archive, Berkeley, USA; dem Museum der Moderne, Salzburg, Österreich; dem ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, Karlsruhe, Deutschland, und dem Kunstmuseum Bern, Bern, Schweiz.

Liu Ding wurde 1976 in Changzhou Jiangsu Provinz, China, geboren und lebt und arbeitet heute in Beijing. Er ist Künstler und Kurator. Seine Arbeiten wurden in der Tate Modern und bei Turner Contemporary, beide London, UK, ausgestellt, der Kunsthalle Wien, Wien, Österreich; dem Astrup Fearnley Museum, Oslo, Norwegen; dem São Paulo Museum of Art, São Paulo, Brasilien; dem ZKM, Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe, Deutschland; dem Museum of Contemporary Art Shanghai, China, und dem Taipei Fine Arts Museum, Taipei, China. Er nahm an folgenden Ausstellungen teil: Taipei Biennale 2012, Chinesischer Pavillon an der Biennale von Venedig 2009, Seoul International Media Art Biennale 2008 und Guangzhou Triennale 2005.

Not Vital wurde 1948 in Sent, Engadin, Schweiz geboren und lebt und arbeitet heute abwechselnd dort und in Beijing, China. Seine Werke wurden an der Biennale von Venedig 2001 und der Busan Biennale 2014 gezeigt. Wichtige Ausstellungen seiner Arbeiten fanden statt in der Malmö Konsthall, Malmö, Schweden; der Kunsthalle Bielefeld, Deutschland, The Arts Club of Chicago, Illinois, USA; der Kunsthalle Wien, Wien, Österreich; dem Ullens Center for Contemporary Art, Beijing, China; dem Cabinet d'Arts Graphiques, Musées d'Art et d'Histoire, Genf, Schweiz, und dem Museo d'arte di Mendrisio, Mendrisio, Schweiz.